

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 117

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Rur Adolf-Hilber-Str. 1, Fernruf nur 561

Sonnabend/Sonntag, 20./21. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Auslieferung des Balkans an den Bolschewismus

Ein sensationelles Dokument — Sowjetrepublik an den Dardanellen mit Einschluß Istanbuls

Die Kairoer Vertreter der englischen Zeitungen „Daily Herald“ und „Daily Mail“ übermittelten ihren Blättern am 13. 5. ein in ihre Hände geratenes hochinteressantes Dokument. Es stellt das Abkommen dar, das die griechischen und bulgarischen Bolschewisten über die Gründung einer Union sowjetischer Balkanrepubliken unterzeichnet haben. Der Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt in seiner Meldung:

Dieses Dokument, das ich erst jetzt veröffentlichten kann, kam auf geheimen Wegen in meinen Besitz, kurz nachdem es aus Mazedonien, wo sicher Kopien des Originals gedruckt und in Umlauf gebracht worden sind, in Ägypten eingetroffen war.

Das Dokument, das die Ueberschrift „Abkommen“ trägt und in Petroski von Hanni Jannidis für die griechische kommunistische Partei und von Doussian Dastaloff für die bulgarische kommunistische Partei unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Nach der Auflösung der kommunistischen Internationalen beschließen die griechische kommunistische Partei und die bulgarische kommunistische Partei unter Berücksichtigung der Politik und der letzten Instruktionen der aufgelösten Organisation in den Wunsch, zur Sicherung einer schnellen und wirksamen Aktion zusammenzuarbeiten und mit dem Endziel, auf dem Balkan eine Union sowjetischer sozialistischer Republiken zu schaffen und ein für allemal den zwischen den Balkan-

völkern herrschenden Streit zu beseitigen, hiermit durch ihre Vertreter und die Unterzeichner dieses Abkommens — Kamerad Hanni Jannidis von seiten der griechischen kommunistischen Partei und Kamerad Doussian Dastaloff von seiten der bulgarischen kommunistischen Partei — folgendes:

1. Das Endziel beider Parteien ist die Schaffung einer Union sowjetischer sozialistischer Republiken auf dem Balkan, die Griechenland, Mazedonien, Bulgarien und Serbien umfassen wird.

2. Die kommunistischen Parteien von Griechenland und Bulgarien dürfen eine beliebige Taktik einschlagen, die sie für die Erreichung des eben erwähnten endgültigen Kontraktes für die geeignetsten halten.

3. Beide Parteien werden für die Sicherheit der nördlichen Grenzen der Union arbeiten, und zwar mit dem Ziel, die Donau zu erreichen, die die Grenze Bulgariens und Serbiens sein wird. Diese Grenze wird dann nördlich von Trieste an der Adria enden.

4. Bulgarien wird ein Zugang zum Ägäischen Meer gegeben werden.

5. Istanbul und die Dardanellen werden unter der Kontrolle der Union der russisch-sozialistisch-sowjetischen Republiken eine unabhängige autonome Republik bilden.

6. Griechisch-, Serbisch- und Bulgarisch-Mazedonien, das ist das Gebiet zwischen dem Flusse Nestos und dem Berge Rhodopi im Osten, den Bergen Rila, Rostoff und Sar im Norden, den Albanischen Alpen und der Pinus-Gebirgskette im Westen und dem Berge Lynxus und dem Ägäischen Meer im Süden, mit der Insel Thassos, wird eine unabhängige, autonome sowjetisch-sozialistische Republik innerhalb der Union bilden.“

Der Anschlag auf die Dardanellen

Hierzu schreibt die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ u. a.: Die Londoner Zeitungen „Daily Mail“ und „Daily Herald“ erhielten dieser Tage von ihren Vertretern in Kairo den Wortlaut eines politischen Dokuments übermittelte, das zu dem Sensationellsten gerechnet werden darf, was im gegenwärtigen Kriege über die geheimen Ziele unserer Gegner bekannt geworden ist. Es handelt sich um nichts weniger als um den genauen Plan der Auslieferung des gesamten Balkans an den Bolschewismus in Form der Schaffung einer Balkanunion sowjetisch-sozialistischer Republiken. Das Dokument ist eine neue Bestätigung jener Politik der Abdankung Englands und der Vereinigten Staaten zugunsten der Sowjets, die nach den Konferenzen von Moskau, Kairo und Teheran vor allem zu dem südeuropäischen und Balkanraum offensichtlich wurde.

Das Dokument gibt in der Einleitung glatt zu, daß die kommunistischen Parteien Griechenlands und Bulgariens nach der angeblichen Auflösung der kommunistischen Internationalen durch die Sowjetregierung angehalten worden sind, nach Richtlinien zu arbeiten, die die Schaffung einer „Union Sowjetischer Sozialistischer Republiken auf dem Balkan“ zum Gegenstand haben. Seine Grenzen sind bis in Einzelheiten festgelegt.

Das interessanteste Licht wirft der Fund der „Daily-Mail“ und „Daily-Herald“-Vertretung in Kairo auf die türkische Politik der Alliierten. Es wurden namentlich die letzten Zweifel behoben über die Rolle, die man in Moskau und Teheran der Türkei nach dem Kriege zugeordnet hat. Wie schon der letzte Byrman-Artikel zeigte, hat Roosevelt den Anspruch der Sowjetunion auf Ägäen nach den warmen Meeren prinzipiell anerkannt. Die jüngsten sowjetisch-türkischen Verhandlungen haben nach Erzhange neuerlich die Frage einer gemeinsamen Verteidigung der Meerengen im Bündnisfall“ das heißt einer Beteiligung der Sowjetunion an der türkischen Meerengenwacht für den Fall, daß die Türkei sich am Kriege beteiligt, aufgeworfen. Großbritannien und die Vereinigten Staaten sind hiermit einverstanden. Aus diesem

Die Grenadiere der Schiene

Staatssekretär Dr. Ganzenmüller ehrt verdiente Kowel-eisenbahner

Als am 7. April der Wehrmachtbericht den Entschluß des 17. März von zahlreichen Sowjetdivisionen hartnäckig aber ergebnislos berannten wichtigen Wellenbrechers und Knotenpunktes Kowel verkündete, wurde zum ersten Male in der Geschichte dieses Krieges ein Häuflein Eisenbahner genannt, das im geschlossenen soldatischen Einsatz als Teil der in der Stadt eingeschlossenen Kampfgruppe des Brillanten-trägers H-Gruppenführers und Generalleutnant der Waffen-H-Gilde mit der Waffe in der Hand den schweren Abwehrkampf mitgekämpft hatte.

Etwa 100 dieser Kowel-eisenbahner, die sich als Kämpfer besonders ausgezeichnet hatten, erfuhren eine besondere Ehrung durch den Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Dr. Ganzenmüller, der selbst aus dem Eisenbahner-einsatz kommt und als sichtbares Zeichen dieser Bewahrung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern trägt.

Im Laufe der letzten Zeit des Krieges habe sich, so führte der Staatssekretär aus, der deutsche Eisenbahner immer erfolgreicher den Erfordernissen der Front angepaßt. Es sei das nur natürlich, daß einzelne Einheiten der Eisenbahner im Verlauf der Abwehrbewegungen im Osten verschiedentlich mit eingeschlossen wurden und im selbstverständlichen Pflichterfüllung sich mit der Waffe eingeseht hätten.

Kowel sei das schönste und größte Beispiel für diesen Typ des wehrhaften Eisenbahners. Kowel sei das Symbol des „Grenadiers der Schiene“ geworden. Es sei das Symbol des kämpfenden Deutschen überhaupt. Denn in Kowel kämpften nicht nur die verschiedenen Waffen des Heeres und der Waffen-H, sondern neben der Polizei auch die Eisenbahner, Männer also aus allen Schichten und Ständen des Volkes, das bis zum letzten siegreichen Ende durchhalten müsse und auch werde.

Planmäßige Rüstungssteigerung

Generaloberst Fromm: „Bombenterror konnte die deutsche Produktion nicht treffen“

Generaloberst Fromm, Chef der Heeresrüstung und Wehrführer des Ersatzheeres, besuchte im Protektorat eine Gauleitung der Deutschen Arbeitsfront des Sudetengaus. In einer Ansprache sagte Generaloberst Fromm u. a.: Der obersten Führung der Wehrmacht ist wohl bekannt, daß der vom Führer geschaffenen Deutschen Arbeitsfront in erster Linie das Verbleiben zuzählt, das im fünften Kriegsjahr nicht nur im

Bewahrung der Freiwilligen

Freiwillige aus den Reihen der Döwölter, die schon bisher in besonderen Verbänden zusammengeschlossen waren, haben innerhalb der kämpfenden Truppe eine tapferere Haltung gezeigt und sich vielfach ausgezeichnet. Auch bei den Kämpfen auf der Front haben sich Freiwilligenverbände aus dem Osten voll bewährt. Zwei ihrer Bataillone sind im Wehrmachtbericht vom 17. 11. 1943 genannt worden. Diese Freiwilligen werden jetzt in ihren Bezügen und ihrer Uniformierung den deutschen Soldaten und den Freiwilligen aus anderen europäischen Ländern gleichgestellt. Sie unterscheiden sich von ihnen durch ihre Kolarde und sind an ihrem Aermelwappen zu erkennen. Neben den besonderen Tapferkeits- und Verdienstauszeichnungen, die bisher schon für Freiwillige aus den Reihen der Döwölter bestanden, können ihnen nunmehr auch für Leistungen, die den Waffentaten deutscher Soldaten entsprechen, deutsche Tapferkeitsauszeichnungen und Kampfabzeichen verliehen werden.

14 Millionen für eine Familie / Ungeheure Kriegsgewinne der britischen Plutokraten

Die Birmingham Small Arms Company, der zweitgrößte englische Rüstungskonzern, erfährt soeben in den „Times“ seinen Jahresbericht. Maßgebender Großaktionär dieses Rüstungskonzerns ist die Familie Chamberlain. Neville Chamberlain, der verstorbenen englische Premierminister, hatte den leitenden Direktorposten dieses fast ganz auf Aktien seines eigenen Besitzes oder solchen von engen Familienmitgliedern aufgebauten Unternehmens. Chamberlain trat zwar bei seinem Eintritt in die Regierung von seinem Direktorposten zurück, behielt als Hauptaktionär jedoch die Kontrolle des Unternehmens.

Dieser verfügt nach dem Jahresbericht über einen dividendenfähigen Reingewinn von mehr als 18 Millionen RM, die auf ein Aktienkapital von rund 50 Millionen RM ausgeschüttet werden können. Fünf Millionen RM werden auf nachjährige Rechnung vorgezogen. Die Familie Chamberlain „begnügt“ sich also mit dem mühselosen Jahresgewinn von 14 Millionen RM.

Auf diesem Hintergrund wird die scharfe Potentia des Jahresberichtes verständlich gegen die Versuche der Bürokratie, die Geschäftsgebarung der freien Unternehmerrchaft zu kontrollieren. Es gehe nicht an, so heißt es in dem Jahresbericht, die freie Unternehmerrchaft durch Verdächtigungen und Erwedung von Zweifeln und Vorurteilen zu bedrängen, denn

Ritterkreuzträger Generalleutnant Landgraf gestorben

Generalleutnant Franz Landgraf aus München, erhielt im Juni 1940 als Oberst und Kommandeur einer Panzerbrigade das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem er am ersten Schladttag in Frankreich die feindliche Hauptkampflinie durchbrochen und unter Abschuß von 65 Panzern und Vernichtung von sieben Feindbatterien einen tiefen Einbruch erzielt hatte. Nun ist dieser in vielen Kämpfen bewährte vorbildliche Panzerführer, inzwischen zum Generalleutnant befördert, in Stuttgart gestorben.

Bei der lebhaften eigenen Stoßtrupptätigkeit der letzten Tage im Kampfraum von Witebsk wurden zahlreiche bolschewistische Gefangene erbeutet, unter denen sich auch mehrere weibliche Scharführer befanden.

England sei „durch seine freie Unternehmerrchaft groß geworden“. Die englischen Soldaten, die bedauern, daß die Ministerfamilie Chamberlain den Löwenanteil von 14 Millionen Jahresgewinn aus der Birmingham Small Arms einstreicht, mögen sich damit trösten, daß Chamberlain auch 23 250 Aktien der Rüstungsfirma Elliotts Metal Co und 11 000 Aktien der Imperial Chemical Industries, des riesigen englischen Chemiekonzerns des Juden Mond, an seine Familie vererbte. Danach läßt sich ermaßen, in wessen Taschen die englischen Soldaten mit jedem von ihnen abagegebenen Schuß hineinarbeiten.

Amerikanisches Teilgeständnis

6000 Flugzeuge verloren

General Arnold, der Oberbefehlshaber der Armeeluftwaffe der USA, erklärte laut New-Yorker Meldungen vor Pressevertretern in den USA u. a.: Die Luftwaffe der USA hat bisher 5954 Flugzeuge verloren. In seinen weiteren Erklärungen unterstrich er, daß im Gebiet des Stillen Ozeans die umfassende Luftkriegsführung gegen Japan auf sehr große Schwierigkeiten stößt.

Das Teilgeständnis Arnolds mutet direkt lächerlich an. Wenn er den Verlust von knapp 6000 USA-Flugzeugen zugibt, so handelt es sich dabei nur um eine geringe Prozentzahl der tatsächlichen Einbuße, die die USA-Luftwaffe erlitten hat. Arnold will nur der Öffentlichkeit in den USA mit solchen Wäpchen Sand in die Augen streuen, da ja sonst niemand auf seinen Verkleinerungs-Schwindel hereinfällt.

Japan würdigt die deutsche Heimatfront

„Eines der eindrucksvollsten Zeichen von Deutschlands Stärke ist die unerschütterliche Festigkeit seiner Heimatfront.“ Zu dieser Feststellung kommt ein Artikel der „Nippon Times“. „Alle Opfer“, so wird weiter ausgelegt, vermochten nicht an dieser phänomenalen Bereitschaft zu rütteln. Im letzten Weltkrieg standen die deutschen Armeen bis zum letzten Tage ungeschlagen auf feindlichem Boden. Aber auch sie waren ohnmächtig, als die Heimatfront zusammenbrach. Heute daaeren ist aerade diese die unerschütterliche Quelle

Gegensatz zu den Jahren 1917/1918 Arbeitsfrieden und Arbeitswillen herrschen, sondern daß durch neue Leistungssteigerung die deutsche Rüstung ihre Erzeugungszahlen zu erhöhen imstande ist. Der Bombenterror hat die deutsche Produktion nicht zu treffen vermocht. Die deutsche Rüstung vermochte in all ihren Einzelprogrammen ihre planmäßige Steigerung durchzuführen. Die Leistung und das Opfer der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen in den bombengefährdeten Gebieten sind beispielhaft und einzigartig und können von unseren Soldaten nur in anerkannter Weise gewürdigt werden. Die deutsche Wehrmacht hat in den letzten Wochen und Monaten bewiesen, daß sie hart und widerstandsfähig ist. Auch die kommenden Entscheidungen werden zeigen, daß sie ihre alte Kraft nicht verloren hat.

Anschließend nahm Generaloberst Fromm eine Ehrung der Reichsflieger der Wettkampfaruppe Heer im Reichsberufswettkampf vor und verlieh mehrere Kriegsauszeichnungen an verdienstvolle Wehrkreiszubehörer und Frauenwärtlerinnen des Deutschen Reiches und der besetzten Gebiete.

Eschungting muß sich beugen

Zugeständnisse an die chinesischen Bolschewisten.

Meldungen aus Eschungting zufolge ist es anscheinend zu einer Art Abkommen zwischen dem Eschungtingregime und den chinesischen Bolschewisten gekommen. Hierauf läßt, wie Domei meldet, die Ankunft des Vertreters der chinesischen Bolschewisten, Lin Tuhun, in Eschungting schließen. Man vermutet, daß es den chinesischen Bolschewisten bei den Vorverhandlungen gelungen ist, beträchtliche Zugeständnisse zu erhalten. Den Berichten zufolge sollen die chinesischen Bolschewisten u. a. folgende Forderungen an Eschungting gestellt haben: Lieferung von Waffen und Munition, Freilassung von Häftlingen und anderer chinesischer Bolschewisten, Umbildung des obersten Verteidigungsrates und Zulassung von Mitgliedern der chinesischen Bolschewisten in den Rat.

Zweifellos hat das Eschungtingregime gegenüber diesen Forderungen Zugeständnisse gemacht, die die chinesischen Bolschewisten befriedigen. Obwohl es heißt, daß das Problem der chinesischen Bolschewisten eine innere Angelegenheit Chinas ist, hat man doch dem Druck von außen nachgegeben.

unbesiegbare Kraft, aus der das Reich immer aufs neue schöpfen kann.

Diese Stärke ist nicht nur auf die vorbildliche Organisation oder auf die straffe Verwaltung zurückzuführen, sondern beruht nach den Worten des Reichsministers Dr. Goebbels auch in dem Wesen der Partei. Sie gibt dem Lande die Einigkeit und den festen Glauben an seine Berufung, der es zum Siege führen muß. Nicht auf Gewalt, sondern auf dem freien Willen des Volkes baut sich die ungeheure Kraft der Partei auf und löst Energien in ihm aus, die alle auf das gleiche Ziel hinarbeiten. So erklärt sich dann das völlige Fehlen von innerpolitischen Störungen.

Gegenüber den materiellen Vorteilen des Feindes steht Deutschland einzig da in seiner nationalen Entschlossenheit und geeinten Willenskraft. Hierin liegt der Schlüssel zur Festigkeit seiner Heimatfront, die als Garantie für den Triumph des Reiches über seine Feinde angesehen werden muß.

Im indischen Grenzgebiet versuchte der Feind Kohima wieder zu erobern. Zahlreiche Truppen und 20 Panzer waren eingesetzt. In schweren Kämpfen vernichteten die Japaner 18 Panzer und jagten die übrigen in die Flucht. Weiter unternahm die Japaner am 11. Mai wichtige Angriffe bei Parel. Vom südlichen birmanischen Grenzgebiet wird berichtet, daß japanisch-indische Truppen im Raum von Butibana von Mongdaug vorstießen und bis dicht an die indische Grenze gelangten.